

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donners-
tag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hanvebohn in Eibenstock.
41. Jahrgang.

N^o. 56.

Sonnabend, den 12. Mai

1894.

Pfingsten.

Hernieder strahlt aus klarer Himmelsbläue
Die Sonne, lieblicher, als je zuvor;
Im Blumentepich prangt die Flur auf's Neue,
Die sich des Kenzes höchsten Schmuck erkor.
Daß sich Dein Herz, das sturmbewegte, freue,
Deß Frieden sich im Lebenskampf verlor:
O geh' hinaus auf die besonnte Flur,
O ruhe aus im Schooße der Natur.

Schau' rings umher die neubelebten Auen,
It's nicht ein Sand, das alle Welt umschlingt?
So weit die luftberauschten Augen schauen,
It's nicht ein Hauch, der alle Welt durchdringt?
Ermanne Dich in gläubigem Vertrauen;
Der Geist, der alles Leben neu verjüngt,
Der weht auch Dir mit seinem Hauche zu,
Der schafft auch Deinem Herzen wieder Ruh'.

Der Geist, der einst auf Christi Jüngerschaaren
Am Tag der Pfingsten sich herniederließ,
Als sie einmüthig bei einander waren,
Der sie in allen Tungen reden ließ,
Und sie mit Muth gestählt, der in Gefahren,
Im Tode selbst die Frommen nicht verließ,
Der Geist durchweht noch heut das Erdenrund
Und macht das Herz des Gläubigen gesund.

Das diesjährige Wanderfest

des unterzeichneten Kreisvereins soll **Dienstag, den 15. Mai d. J.** in
Aue abgehalten werden. Die Predigt in dem 3 Uhr Nachmittags beginnenden
Gottesdienste hat Herr Pfarrer v. Seydewitz in Leipzig übernommen. Die
Nachversammlung findet um 5 Uhr im Schießhause statt.

Zur Theilnahme ladet ergebenst ein
Das Direktorium des Schneeberger Kreisvereines
für innere Mission.
Frhr. v. Wirsing, Vors.

Bekanntmachung.

Am 2. ds. Mts. Abends zwischen 10 und 11 Uhr wurde im Regelschub
der Gesellschaft „Union“ mittels eines großen Steines ein nach der Carls-
baderstraße zu liegendes Fenster eingeworfen.

Etwaige Wahrnehmungen über den Thäter bitten wir uns ungesäumt mit-
zutheilen.

Zugleich wird Demjenigen, der den Thäter so namhaft machen kann, daß
er zur Bestrafung gelangt, hierdurch eine Belohnung von 30 Mark zu-
gesichert.

Eibenstock, den 11. Mai 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Gnädigst.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Impfgesetzes vom 8. April 1874 und der dazu ergangenen
Ausführungsverordnung vom 20. März 1875, sowie der weiteren Vorschriften
hierzu vom 10. Mai 1886 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß
die diesjährigen unentgeltlichen öffentlichen Impfungen gleichwie
im Vorjahre im Saale des „Feldschlößchens“ hieselbst stattfinden, und
zwar in nachstehender Reihenfolge:

I. Zur Erstimpfung kommen

Montag, den 21. Mai, Nachmittags 3—5 Uhr

diejenigen impfpflichtigen Kinder, deren Namen mit **A bis N**,

Dienstag, den 22. Mai, Nachmittags 3—5 Uhr

diejenigen, deren Namen mit **O bis Z** anfangen.

Impfpflichtig sind alle diejenigen Kinder, welche

a) im Jahre 1893 geboren sind und nicht bereits nach ärztlichem Zeugnisse
die natürlichen Blattern überstanden haben,

b) in früheren Jahren geboren sind und der Impfpflicht noch nicht
genügt haben, oder wegen Krankheit ärztlicherseits von der Impfung vorläufig
befreit, oder in den beiden letzten Jahren ohne Erfolg geimpft worden sind.

Sämmtliche zur Erstimpfung gekommenen Kinder sind

Dienstag, den 29. Mai, Nachmittags 3—5 Uhr

zur Nachschau vorzustellen.

II. Die Wiederimpfung (nach zurückgelegtem 12. Lebensjahre) erfolgt

Sonnabend, den 26. Mai, Nachmittags 3 Uhr

für diejenigen Kinder, welche

a) im Jahre 1882 geboren sind und nicht bereits nach ärztlichem Zeugniß
in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben, oder mit
Erfolg geimpft worden sind,

b) in früheren Jahren geboren sind und der Impfpflicht noch nicht
genügt haben, oder wegen Krankheit ärztlicherseits von der Wiederimpfung vor-
läufig befreit oder in den letzten Jahren erfolglos wiedergeimpft worden sind.

Zur Nachschau sind diese Kinder

Sonnabend, den 2. Juni, Nachmittags 3 Uhr

vorzustellen.

Die Impfungen werden vom Impfarzt Herrn Dr. med. Schlämm hier
vorgenommen.

Besondere Bestellszettel werden nicht ausgegeben.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit reingewaschenem Körper und mit
reinen Kleidern gebracht werden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder werden hierdurch unter Hinweis auf

die in § 14 Abs. 2 des Reichsimpfgesetzes angedrohten Strafen aufgefordert,
mit ihren unter Ia und b bezeichneten impfpflichtigen Kindern oder Pflegebe-
fohlenen in den anberaumten Impfterminen zu erscheinen und die geimpften
Kinder zur festgesetzten Zeit zur Nachschau zu bringen.

Es ist Jedermann freigestellt, die Erst- oder Wiederimpfung der Kinder
durch Privatärzte bewirken zu lassen. In diesem Falle sind jedoch die Eltern,
Pflegeeltern und Vormünder verpflichtet, bis Ende September laufenden
Jahres mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen,
daß die Impfung ihrer Kinder erfolgt ist, oder aus welchem gesetzlichen Grunde
sie zu unterbleiben hatte. Diejenigen, welche die Führung dieses Nachweises
unterlassen, werden mit Geldstrafe bis zu 20 Mark und Diejenigen, deren
Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der ihr
folgenden Bestellung ganz entzogen geblieben sind, mit Geldstrafe bis zu
50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Eibenstock, den 8. Mai 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Gnädigst.

Pflichtfeuerwehr Schönheide.

Dienstag, den 15. Mai 1894: Uebung.

I. Zug (Häuser 1—33, 278—415, 457—467) **Nachmittags 2 Uhr,**
II. Zug (Häuser 35—92, 193—277, 418—456) **Nachmittags 3 Uhr,**
III. Zug (Häuser 93—192) **Nachmittags 1/2 5 Uhr.**

Versammlungsort: Für den I. und II. Zug: Rathhansplatz.

Für den III. Zug: Hofraum des Armenhauses.

Schönheide, am 4. Mai 1894.

Carl Berger, Feuerlöschdirektor.

Bekanntmachung.

Von dem Vorstand der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft
für das Königreich Sachsen ist dem unterzeichneten Stadtrath ein Auszug aus
der Heberolle für den hiesigen Bezirk zum Zwecke der Einhebung der darin
ausgeworfenen Beiträge übersendet worden.

Wir bringen Solches mit dem Bemerken hierdurch zur öffentlichen Kenntniß,
daß der genannte Auszug gemäß § 38 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 in
Verbindung mit §§ 14 und 18 des Landesgesetzes vom 22. März 1888 vom
15. Mai 1894 ab 2 Wochen lang zur Einsicht der Betheiligten in unserer
Rathregistratur während der gewöhnlichen Geschäftsstunden ausliegt.

Einsprüche der Unternehmer gegen die Höhe der Beiträge sind unmittelbar
an die Geschäftsstelle der Genossenschaft (Dresden, Wienerstraße 13 II) zu richten;
der ausgeworfene Betrag jedoch ist vom Unternehmer ungeachtet des Einspruchs
in voller Summe zu zahlen.

Die Beiträge sind nach Beschluß der Genossenschaftsversammlung vom 20.
März 1894 für das Jahr 1893 mit 1,75 Pfennig von jeder beitragspflichtigen
Steuerinheit zu erheben und von den Betheiligten in der in der Heberolle an-
gegebenen Höhe spätestens

bis zum 29. Mai 1894

bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung an den unterzeichneten Stadtrath
abzuführen.

Eibenstock, den 11. Mai 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Gnädigst.

Bekanntmachung.

Nach den hierorts bestehenden Bestimmungen über die Sonntagsruhe im
Handelsgewerbe ist am 1. Weihnacht-, Ofter- und Pfingstfeiertage, am Char-
freitag, an den Bußtagen und am Todtenfestsonntag der öffentliche Handel noch
mehr beschränkt als an den übrigen Festtagen. Es darf an den genannten Tagen
nur der Verkauf von Brod und weißer Bäderwaare, von
sonstigen Ess- und Materialwaaren, von Milch, sowie der Klein-
handel mit Heizungs- und Beleuchtungsmaterial und die Beschäftig-
ung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern hierbei zu der geordneten Zeit
von 6 Uhr früh bis 1 Uhr Nachmittags mit Ausschluß von 2 Stunden

14. Mai.

Keine Stadt in Deutschland hat wohl in jener schweren Zeit vor achtzig und etlichen Jahren, da deutsche Lande unter Napoleonischem Drucke seufzten, so sehr zu leiden gehabt, als Hamburg und keine ist so spät von diesem Druck erlöst worden. Erst am 14. Mai 1814 übergab General Davoust die Stadt, die er nicht mehr länger halten konnte, den Russen. Es wüßte ein Schlaglicht auf die damaligen Verhältnisse, daß es einem um diese Zeit nahezu vereinsamten französischen Befehlshaber noch möglich war, in Deutschland eine solche Stadt in französischem Besitz zu erhalten, nachdem die französischen Heere vor Paris bereits geschlagen waren u. der Mann, um dessen Willen Hamburg unterjocht worden, bereits besiegelt war. Die Stadt hatte unter den Franzosen sehr gelitten. Abgesehen davon, daß in Folge der von den Franzosen angelegten Befestigungen ganze Stadtteile zu Grunde gerichtet worden waren, hatte Davoust der Bevölkerung ca. 89 Millionen Thaler erpreßt und die Bank einfach beraubt. Man kann sich denken, wie froh die Hamburger waren, als sie endlich die Franzosen los wurden.

15. Mai.

Am 15. Mai 1864 that die preussische Regierung einen entscheidenden Schritt in der Schleswig-Holsteinischen Frage, indem sie sich klar und deutlich von den Verpflichtungen des Londoner Protokolls von 1852 los sagte. Dieses Protokoll nämlich, in der schlimmsten Reaktionszeit entstanden, erklärte die Herzogtümer als untheilbares Eigentum Dänemarks, hatte alle herkömmlichen Verfassungen und Sonderrechte der deutschen Lande beseitigt und sie der Willkür Dänemarks ausgeliefert. Auf dieses Protokoll baute Dänemark auch seine Hartnäckigkeit, obschon es nahezu besiegt am Boden lag. Augenscheinlich hoffte Dänemark, daß man in Europa noch immer

dem beschriebenen Papier mehr Gewicht beilegen werde, als der nunmehr sehr energisch tönenden Sprache der Völker. Um so bedeutungsvoller war das Vorgehen Preussens, durch welches jener Vertrag als ein überwundener Standpunkt bezeichnet wurde.

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock vom 6. bis 12. Mai 1894.

Getraut: 13) Ernst Adolf Krauß, ans. Tischler in Wildenthal und Clara Alma geb. Seltmann ebenda. 14) Louis Emil Seidel, ans. B. und Deconom hier, ein Wittwer und Emma Emilie geb. Reichner hier. 15) Ernst Meier, Handarbeiter hier und Emilie Friederike geb. Jugelt hier.

Getauft: 112) Georg Erich Schönfelder, unehel.

Begraben: 80) Wilhelmine Friederike Gläß geb. Bauer, nachgel. Wittve des weil. Friedr. Ferdinand Gläß, Bergmanns hier, 83 J. 7 M. 11 T. 81) Charlotte Sophie, ehel. T. des Alfred Moriz Firsberg, ans. B. und Kaufmanns hier, 6 M. 17 T. 82) Christiane Auguste Liebold geb. Siegel, Ehefrau des Friedr. Ludwig Liebold, Handarbeiters hier, 66 J. 1 M. 10 T. 83) Anna Emilie Müller geb. Hagert, Ehefrau des Eduard Hermann Müller, Kaufmanns hier, 30 J. 11 M. 19 T. 84) Amalie Sidonie Freitag geb. Wödel, Ehefrau des Christian Franz Freitag, Schmiedemeisters in Blauenthal, 47 J. 1 M. 27 T. 85) Ernst Hermann, unehel. S. der Marie Emilie Menzig hier, 19 T.

Am 1. Pfingstfeiertag:

Früh 6 Uhr Mette: Luc. 12, 49. Herr Diac. Fischer. Vormittag. Predigttext: Ephes. 2, 19-22.

Herr Pfarrer Böttlich. Nachm. kein Gottesdienst. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttlich.

Kirchenmusik: Stimmt an die Saiten! Chor mit Orchesterbegl. aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von Jos. Haydn.

Am 2. Pfingstfeiertag:

Vorm. Predigttext: Epheser 1, 15-19. Herr Diaconus Fischer. Nachmittag Bestunde. Derselbe. Die Beichtrede hält Herr Diaconus Fischer.

Kirchenmusik: Komm, heiliger Geist, hernieder, erleuchte du, sammle wieder die ganze Christenheit! Motette für gem. Chor v. Aug. Rühlings.

An beiden Tagen wird eine Kollekte für den Kirchenfond eingesammelt.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Heiliges Pfingstfest (13. und 14. Mai).

1. Feiertag: Früh 1/2 9 Uhr: Beichte, nach der Predigt heil. Abendmahl. Herr Diac. Wolf. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein. — Kinderchor: Himmlischer Tröster, von Grell. — Nachmittag 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Hartenstein.

2. Feiertag: Früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Wolf.

Kirchenmusik: Pfingstkantate von Schönfelder. An beiden Feiertagen findet eine Kollekte für den Landeskirchenfonds statt.

Das Wochenamt führt Herr Diaconus Wolf.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Tode und Begräbnisse unserer theuren Entschlafenen sagen hiermit den herzlichsten Dank.

Eibenstock, 10. Mai 1894.

Hermann Müller.
Familie **Hagert.**

Bürger - Sterbeverein Eibenstock.

Am 1. Feiertag, d. 13. Mai: **Einzahlung monatlicher Steuern** im Vereinslocal „Englischer Hof“. Die Restanten werden mit dem Bemerken erinnert, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen. Gleichzeitig Aufnahme neuer Mitglieder. **Der Vorstand.**

Gesellschaft Somilia.

Am 2. Pfingstfeiertag, früh 5 Uhr, bei günstiger Witterung, werden alle Mitglieder zu einem Spaziergang hierdurch freundlichst eingeladen. Sammeln Stadt Dresden. **Der Vorstand.**

Stadt Dresden.

Auf Wunsch Sonnabend von 5 bis 8 Uhr Abends: **Der Reichstag 1894.**

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein

Lieferant zahlreicher Apotheken, sowie haantlicher und städtischer Krankenanstalten, empfiehlt

COGNAC

von vielen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen.

* zu 1/2 2.- pr. Fl.

** „ „ 2.50 „ „

*** „ „ 3.- „ „

**** „ „ 3.50 „ „

Verkauf in 1/2 und 1/4 Flaschen.

Die Analyse des bereiteten Gemisches lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Alleinige Niederlage für:

Eibenstock bei

Max Steinbach.

Garten-Möbel

als: Tische, Stühle, Bänke empfiehlt zu soliden Preisen

Theodor Schubart.

! Empfehlung!

Frisch eingezogene feinste Italienische **Basel-Äpfel**, feinsten starker **Stangen-Spargel**, frische **Gurken**, **Kolleraden**, **Karotten**, **Spöten**, **Salat**, **Radieschen**, **Peterhille**, versch. Sorten **Käse**, **Milch-Obst** à Pfd. 30 Pf., **Pflanzen** 15 Pf. **Grünwaarenhandlung.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Agnes** mit dem Musterzeichner Herrn **Bernhard Schädlich** in Plauen i. V. beehrt sich nur hierdurch ergebenst anzuzeigen

Helene verw. **Jochimsen.**

Eibenstock, Pfingsten 1894.

Agnes Jochimsen

Bernhard Schädlich

Eibenstock.

Verlobte.

Plauen.

Sämmtl. Materialwaaren:

Brodzucker
Würfelzucker
Gemahl. Zucker
Rosinen, Corinthen
Reis, Erbsen

empfehlen in nur besten Qualitäten

Linsen, Bohnen
Pra. Salz- u. Schmelz-
Margarine
Limburger u. Schweizerkäse
Heringe etc.

H. Lohmann,

Drogen- u. Materialwaaren-Handlung.

Spazierstöcke,

Spiegel, Rund-Harmonikas,
Zug-Harmonikas, Bilder, Bilderrahmen, Schlipfen und Gravatten empfiehlt in großer Auswahl
August Mehnert.

Leinen-Wäsche

Gummi-Wäsche

Papier-Wäsche

in allen Faltenweiten

hält am Lager

G. A. Nötzli.

Saar-Arbeiten

jeder Art liefert gut und billig

Paul Rossner, Friseur,

Wiesenstr. 8.

Bäckpflaumen,

Apfelspalten, Ringäpfel, Prünellen,

Preißelbeeren empfiehlt

Bernh. Löscher.

Garantirt echten **Emmenthaler Käse**, prima **Limburger-** und **Rümmel-Käse** empfiehlt

Bernhard Löscher.

Neuheiten

in **Schlipfen**

sind eingetroffen und empfiehlt

G. A. Nötzli.

Prima

Apfelwein

empfehlen

G. Emil Tittel

am Postplatz.

Wagner's Gärtnerei

empfehlen **Stechwibeln, Gemüse-Pflanzen u. Blumen-Pflanzen, Stiefmütterchen und Röschen.**

Salat!

Gurken, sowie allerhand **Grünwaaren**, neue **Kartoffeln**, frische **Eier** offerirt billigst

E. Bauer.

Selbsteingeschmittenes **Sauerkraut**, um damit zu räumen, empfiehlt **D. Ob.**

Heute Sonnabend, von Vorm. 11 Uhr an

Sauere Flecke

bei **Gustav Hüttner, Fleischerstr.**

Kohlen-Anfuhr.

Die Anfuhr von 28 Wagen-Ladungen **Kohlen** und 3 dergleichen **Koaks** im Jahre 1894/1895 ist zu vergeben. Offerten sind schriftlich an das **Direktorium der Gasanstalt** bis zum 15. ds. Mts. einzureichen.

Herrn - Anzüge

in dauerhaftesten Stoffen, komplett von 15 Mark an.

Herrn-Paletots in neuen Modifarben, elegant gearbeitet, von 13 Mark 50 Pf. an.

Herrn-Wasch-Anzüge, von 7 Mark 50 Pf. an.

Einz. Jaquetts, Hosens und Westen

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Knaben - Anzüge

in riesiger Auswahl, in hochbegabtesten Stoffen, zu den niedrigsten Preisen.

Zurückgeschickte

Knaben-Anzüge

in allen Größen für die Hälfte der bisherigen Preise empfiehlt

A. J. Kalitzki

Nachflg.

Halt! Wohin!

Heute zur Weinprobe nach Stadt Dresden.

Was bei Husten, Heiserkeit, Halsweh,

Dir Brustleiden, Reuchhusten u. ist der aus

einzig edelsten Weintrauben

nüßt bereitete **rheinische**

Trauben-Brust-Sonig, seit 26 Jahren viel millionfach erprobt und als unübertroffen, unersegtlich anerkannt.

Zu haben in 2 Flaschengrößen neuester 1893er hochvorzüglichster Füllung in Eibenstock bei **E. Hannebohn.**

Schönheiderhammer.

Großes Concert im Garten,

Am 1. Pfingstfeiertag, von Nachmittag 4 Uhr an
bei ungünstiger Witterung im Saale.
Gleichzeitig empfehle meine geräumigen, einen angenehmen Aufenthalt bietenden Localitäten zu geneigtem Besuch. Mit **11 Speisen**, als: **Schleie, Kresse, jungen Gänsebraten, Tauben, Ragout an rc.**, sowie vorzüglichem **Pilsner, Zucker'schem und Lagerbier** wird bestens aufwarten
G. Hendel.

Schönheiderhammer.

Ein **Riesen-Doppel-Caroussel** mit **Schlittensfahrt** ist während der Feiertage zur Belustigung des Publikums aufgestellt und empfiehlt dasselbe zur fleißigen Benutzung
Der Besitzer.

Gasthof am Muerzberg, Wildenthal.

Am 3. Pfingstfeiertag, von Nachm. 4 Uhr an:
Concert mit darauffolgendem Tanzvergnügen.
Es ladet ergebenst ein
Rich. Drechsler.

Bretschneider's Conditorei

empfehle während der Feiertage diverse **Torten und Kuchen**, verschiedenes **Eis, Sahnegeläutes** und andere **Bäckwaren.**
Am 1. Feiertag
Frühshoppen,
Anstich von **11 Dozer Schank, Zwischauer Vereins Böhmisches** rc., ferner gebakene **Schinken**, wozu ergebenst einladet
E. G. Bretschneider.
Gleichzeitig bringe meine **Shoppen-Weine** in empfehlende Erinnerung.

Meichsner's Conditorei

empfehle **Fleischpasteten, Baumkuchen**, a Stk. von 15 Pf. an, **Eis, Fruchtuchen, Torten u. Sahngeläutes.**
11 Bährisch, Liebotshauer, Schank- und Ginfach-Bier. Um gütigen Besuch bittet
Gotthold Meichsner.

Restaurant Bühlhalle.

Am 1. Pfingstfeiertag, v. früh 6 Uhr an
Kaffeebränzchen,
wozu Damen und Herren ergebenst eingeladen werden.
Am 3. Feiertag:

Schlachtfest.

Von 10 Uhr an **Wellfleisch**, später **frische Würst** mit **Sauerkraut.**
Es ladet ergebenst ein
H. Herrmann.

Gruner's Restauration.

Während der Pfingstfeiertage empfehle meine **gut gepflegten Biere**, als: **Schant-, Ginfach- u. Weißbier.**
Am 2. Feiertag

Frühshoppen.

Wein vom Faß.
Um gütigen Zuspruch bittet
Ernst Gruner.

Waldschänke.

Während der Pfingstfeiertage empfehle meine **Restaurations-Localitäten** und festlich geschmückten **Garten** zur gefälligen Benutzung. Desgleichen empfehle meine **gut gepflegten Biere, Limonaden** u. s. w., sowie **gebakene Schinken** u. verschiedenes Andere.
Um gütigen Zuspruch bittet
Franz Neef.

Pöhlant's Restaurant.

Während der Festtage Ausschank von **11 Schank-, Lager- und Ginfach-Bier.** Vom ersten Feiertag an **gebakene Schinken** sowie **frische Sülze.**
Hochachtungsvoll
D. Ob.

Oesterreich. Banknoten 1 Mark 63,40 Pf.

Bahnhofsrestaurant Schönheiderhammer.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Mai ab die **Bahnhofs-Restauration Schönheiderhammer** übernommen, dieselbe vollständig renovirt und neu eingerichtet habe. Ich werde bemüht sein, das mich beehrende Publikum durch **vorzügliche Speisen, Biere** aus den renommirtesten Brauereien, **11 Weine** und aufmerksame Bedienung zufrieden zu stellen und bitte ich um recht zahlreichen Besuch.
Hochachtungsvoll

Rudolph Wagner.

Bahnhofs-Restauration Schönheiderhammer.

Heute Anstich von hochfeinem **Münchener Spatenbräu** u. **Bürgerlich Pilsner**, dazu **vorzügliche warme und kalte Speisen.**
achtungsvoll
Rudolph Wagner.

Bahnhof Eibenstock.

Empfehle zu den Festtagen meine **Localitäten** nebst **neu renovirter und erweiterter Veranda** dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zum geneigten Besuch. **Biere** und **Speisen** in bekannter Güte und in reicher Auswahl.
Hochachtungsvoll

Hermann Gottwald.

Zur gefälligen Beachtung!

Stadt Dresden Großes Winzer-Fest.

Freitag, den 11. d. Anstich eines **Oroftes vorzüglichen Rothweins.** Verkauf in **Shoppen, Flaschen** und **Liter.** Desgleichen empfehle **Speisen in großer Auswahl.**
Ergebenst

C. Schubert.

— Pianoforte-Vortrag. —

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Am 1. Pfingstfeiertag:

Grosses Concert

geisp. von **Musikdirektor G. Oeser.**
Ausgezeichnetes Programm.

Anfang 4 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

Entree 30 Pfg.

Alfred Heyn.

D. Ob.

Feldschlößchen.

Am 1. Pfingstfeiertag im festlich decorirten Saale:

Grosses Concert

von **Musikdirektor Oeser.**

Entree 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr.

Programm:

1. Großer Festmarsch von Gottlöber. 2. Concert-Ouverture von Kalliwoda. 3. Cavatine aus „Torquato Tasso“ von Donizetti. 4. O schöner Mai, Walzer von Strauß. 5. Paraphrase über das Volkslied „Spinn, spinn, holdes Mägdlein“ von Franz. 6. Ouverture zu „Frühlingszauber“ von Donizetti. 7. Motive aus „Der lustige Krieg“ von Strauß. 8. Persische Rosen, Concert-Walzer von Leslewjan. 9. Ich wollte meine Liebe, Duett von Mendelssohn. 10. Wiener Volksmarsch, Potpourri.

Für **gute Speisen** und **Getränke** werde bestens Sorge tragen und bitte um gütigen Zuspruch.

Emil Scheller.

Deutsches Haus.

Am 1. Pfingstfeiertag:

Großes Bither- u. Gesangs-Concert

ausgeführt von der **Außenthaler Bither-Concert-Gesellschaft** unter gütiger Mitwirkung des **Charakter-Komikers Herrn Hermann Olbrich** aus Dresden.

Anfang 8 Uhr.

Entree 30 Pf.

Billets im Vorverkauf à 25 Pf. im Deutschen Haus.
Für **kalte** und **warme Speisen**, sowie für **11 Böhmer Lager-, Dozer Schank- und Weißbier** ist bestens gesorgt.
Hierzu ladet ergebenst ein

Julius Selbmann.

Stadt Dresden.

Am 1. Feiertag: **Specialität!**
Smitirt Auster-Ragout.
Vorzüglich.

Kinder- und Hausmädchen suchen Stellung. Mädchen mit gutem Zeugnis können Stellung erhalten durch **Marie Hohmann, Dienstvermittlung**
Eibenstock, Erettensee.

Zur guten Quelle.

Während der Pfingstfeiertage empfehle **11 Culmbacher, Schankbier**, und **Böhmisch**, sowie **gebakene Schinken, frische Sülze** rc. Um zahlreichen Besuch bittet

Robert Flemmig.

Feldschlößchen.

Am 2. und 3. Pfingstfeiertag, von Nachm. 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

Emil Scheller.

Deutsches Haus.

Am 2. u. 3. Pfingstfeiertag, v. Nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
gespielt von **Hrn. Musikdirektor Oeser**, wozu ergebenst einladet

Julius Selbmann.

Schützenhaus.

Am 2. u. 3. Pfingstfeiertag, v. Nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
ohne Pause, wozu ergebenst einladet

G. Becher.

NB. Von heute Sonnabend an empfehle **11 Weißbier.**

Schönheiderhammer.

Am 2. u. 3. Pfingstfeiertag, v. Nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik
im neu restaurirten Saal, wozu ergebenst einladet

Gustav Hendel.

Gasthof am Muerzberg, Wildenthal.

Am 2. Pfingstfeiertag, v. Nachm. 4 Uhr an
Tanzvergnügen,
wozu ergebenst einladet

Richard Drechsler.

Sächsischer Hof Wolfsgrün.

Am 2. Pfingstfeiertag, v. Nachmittags 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

Alfred Heyn.

Gasthof Reibhardtsthal.

Am 2. Pfingstfeiertag, v. Nachm. 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

E. Jugelt.

Gasthof Blanenthal.

Am 2. Pfingstfeiertag, v. Nachm. 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

C. F. Jacob.

Der Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer d. Bl. erst **Donnerstag**, den 17. Mai. Die Exped. d. Amttbl.

Der zweite Mann.

Criminal-Erzählung von Ewald August König.
(2. Fortsetzung.)

„Hier ist der Vertrag und ein genaues Verzeichniß der Obligationen, die er empfangen hat“, sagte Paula; „vielleicht finden diese Obligationen sich in seinem Nachlaß und dann bin ich wohl berechtigt, sie als mein Eigenthum zu reklamiren?“

„Wenn dieser Fall festgestellt werden kann, allerdings“, erwiderte der Advokat, während er einen Blick in die Papiere warf. „Der Wortlaut des Vertrages hat Ihnen wohl auch kein Mißtrauen eingefloßt.“

„Mißtrauen?“ fragte Paula betroffen.
„Sie werden in diesem Vertrage gewissermaßen als Theilhaberin eines Geschäftes bezeichnet. Sie erhalten einen gewissen Prozentsatz vom Gewinn und es ergibt sich daraus in natürlicher Folgerung, daß Sie mit Ihrem Kapital wie am Gewinn, so auch am Verlust theilhaftig sind. Griesheim hatte sich für alle Fälle gesichert, Sie konnten das Darlehn nicht zurückfordern und ihm war es leicht, den Beweis zu führen, daß es durch Geschäftsverluste gänzlich absorbiert worden sei.“

„Das Alles habe ich in diesem Vertrage nicht gefunden, Herr Doktor; dieser sogenannte Antheil am Gewinn betrug für mich zwanzig Prozent von meinem Darlehn. Von einer späteren Rückzahlung war allerdings keine Rede, schon deshalb nicht, weil ich ja wünschen mußte, diesen hohen Zinsfuß so lange wie möglich zu beziehen. Einer Dame kann man wirklich keine Vorwürfe machen, wenn sie in dieser Weise betrogen wird, ich verstehe von solchen gefährlichen Dingen nichts und ich hatte Niemand, den ich um Rath bitten konnte.“

„Ihr Herr Bruder —“
„Seine Garnison ist weit von hier entfernt; mir blieb auch keine Zeit, ihm deshalb zu schreiben, Herr Griesheim drängte zum Abschluß und das Geld war bereits in seinen Händen, ehe ich selbst mir die Sache reiflich überlegt hatte. Ich will ja zugeben, daß etwas Gewinn suchte dabei im Spiele war,“ fuhr die junge Dame tief aufathmend fort, „aber verlassen Sie sich in meine Lage, dann werden Sie mir keinen Vorwurf daraus machen.“

Der Blick Gustavs ruhte voll Theilnahme auf dem schönen, leicht gerötheten Antlitz; er begriff, daß von der Rettung der verlorenen Summe die ganze Existenz seiner Klientin abhing.

Wenn nur ein Anderer der Betrüger gewesen wäre! Es widerstrebte ihm, der Frau, die er einst so innig geliebt hatte, mit einem Prozesse zu drohen, der die Ehre ihres Mannes und vielleicht auch ihre eigene vernichtete; jeder anderen Person würde er ohne Bedenken eine ablehnende Antwort gegeben haben, aber hier konnte er es nicht, das Vertrauen dieser reizenden Klientin und ihre Bitte um seinen Rath und seine Hilfe flößten ihm Gefühle ein, die er seit langer Zeit nicht mehr gekannt hatte.

„Ich glaube, es würde rathsam sein, wenn Sie zu der Wittve hingingen und diese Dame mit der Sachlage bekannt machten,“ sagte er. „Sie werden dann wohl erfahren, ob der Nachlaß Griesheims so bedeutend ist, daß ein Prozeß sich der Mühe lohnen würde.“

„Ich würde wenig oder gar nichts erfahren,“ erwiderte Paula, leicht das Haupt wiegend. „Daß die Wittve von den Betrügereien ihres Mannes Kenntniß gehabt hat, läßt sich wohl kaum bezweifeln; sie wird auf meinen Besuch vorbereitet sein und mich mit glatten Worten und kläglichen Jeremiaden abspießen. Ich wollte Sie bitten, Herr Doktor, diesen Gang für mich zu übernehmen; Sie lassen sich nicht betrügen, mit Ihrem scharfen, erfahrenen Blick werden Sie bald erkennen, wie die Dinge liegen, und Sie können auch besser wie ich ein ernstes Wort reden.“

Gustav blickte, in Nachdenken versunken, vor sich hin, es war für ihn ein schwerer Gang, aber durfte er die Erfüllung dieser Bitte ablehnen? Und war er nicht verpflichtet, der Betrogenen zur Seite zu stehen?

„Der Nachlaß müßte sofort versiegelt werden,“ nahm Paula das Wort. „Die Befürchtung liegt nahe, daß der werthvollste Theil der Hinterlassenschaft heimlich verschleppt wird.“

„Ich glaube das kaum,“ erwiderte der Advokat, „ich kann mir wenigstens nicht denken, daß Frau Griesheim so ehrlos handeln wird. Ich war in früheren Jahren mit ihr befreundet, zwischen ihrer und meiner Familie fand damals ein reger Verkehr statt.“

Aus den blauen Augen der jungen Dame streifte ihn verstoßen ein rascher, forschender Blick, aber sie entdeckte in dem männlich schönen, offenen Antlitz keinen Zug, der ihr Mißtrauen einflößen konnte.

„Ich kann darüber nicht urtheilen, und so muß ich es Ihnen überlassen, zu erforschen, ob meine Vermuthungen begründet sind,“ sagte sie; „ich lege meine Interessen vertrauensvoll in Ihre Hände und Ihr

ehrenvoller Ruf bürgt mir dafür, daß Sie dieselben wahren werden.“

„Darauf dürfen Sie sich fest verlassen,“ antwortete er in entschlossenem Tone; „ich werde energisch und rücksichtslos Alles aufbieten, Ihnen das Kapital zurückzuerwerben, wenn dies auf gesetzlichem Wege möglich ist.“

„Werden Sie noch heute hingehen?“

„Ich will damit warten bis morgen. Heute ist Sonntag; wenn sofortiges, gerichtliches Einschreiten nöthig würde, so könnte ich heute doch nichts ausrichten. Auch müßte ich den Schmuck haben, um ihn der Wittve vorlegen zu können.“

„Ich werde Ihnen denselben heute noch schicken; sollten sich in dem Nachlaß die Werthpapiere vorfinden, so besitzen Sie ja das Verzeichniß der Obligationen, die mein Eigenthum sind.“

„Gewiß, aber ich bitte Sie, gnädiges Fräulein, geben Sie sich keinen Illusionen hin; ich kann Ihnen keine Hoffnungen machen. Möglich ist es immerhin, daß wir die Summe, wenn auch nur theilweise, retten, aber viel Vertrauen hege ich nicht.“

„Roderich Griesheim kann doch in der kurzen Zeit dieses Geld nicht vergeudet haben,“ sagte Paula, sich erhebend, „ich meine, es müßte sich in dem Nachlasse vorfinden, und eben deshalb wäre es nöthig, die Gerichtsstempel anlegen zu lassen. Daß hier ein gemeiner Betrug vorliegt, ist evident bewiesen, das Gericht kann sich nicht weigern, dem Antrage Folge zu geben.“

„Und wenn nun die Wittve den Spieß umdrehte und die Anklage auf Sie zurückwälzte?“ fragte der Advokat. „Verzeihen Sie mir diese Bemerkung, ich will Ihnen nur beweisen, daß wir auf Schwierigkeiten stoßen könnten, von denen Sie keine Ahnung haben.“

„Die Anklage auf mich zurückwälzen? Wie wäre das möglich?“

„Die Behauptung könnte aufgeworfen werden, ein echter und werthvoller Brillantschmuck sei Ihnen als Unterpfand übergeben worden —“

„Herr Doktor!“ rief Paula entrüstet, und in den blauen Augen blitzte es zornig auf.

„Ich mache Sie nur darauf aufmerksam, daß die Gegenpartei diese Behauptung aufwerfen könnte. Was wollten Sie dagegen erwidern? Können Sie den überzeugenden Beweis liefern, daß Roderich Griesheim Ihnen diesen unechten Schmuck verpfändet hat? Sie sehen, gnädiges Fräulein, der Betrüger hat sich manche Hinterthür offen gelassen, durch die er Ihnen entschlafen konnte, wenn Sie Rückzahlung des Darlehens verlangten.“

Paula blickte ihn starr an, es zuckte krampfhaft um ihre Lippen und in ihren Augen loderte Zornesgluth. „Sollte man wagen dürfen, mich in dieser Weise zu beschimpfen?“ fragte sie mit bebender Stimme. „Wie hätte ich denn an solchen Betrug denken können? Ich bin die Tochter eines Offiziers und der Pfad der Ehre wurde mir stets von meinem Vater vorgezeichnet, nicht um alle Schätze der Erde könnte ich von ihm abweichen. Ueberdies läßt sich wohl auch erwarten, daß ich nicht die Einzige bin, die dieser Mann betrogen hat; ich glaube annehmen zu dürfen, daß noch Andere sich melden und Anklage gegen ihn erheben werden.“

„Und dadurch würde allerdings bewiesen, daß Griesheim der Betrüger,“ nickte der Advokat. „Vertrauen Sie darauf: was geschehen kann, das wird sicher geschehen, um Ihnen die verlorene Summe zu retten.“

Er hatte, während er das sagte, der jungen Dame das Geleit gegeben, sie standen jetzt an der Hausthür, Paula ließ den Schleier über das schöne Antlitz fallen und ging nach kurzem Abschiedsgruß von dannen.

Gustav schaute ihr nach, bis sie in der auf- und niederwogenden Menge seinen Blicken entschwunden war, dann lehrte er in sein Kabinett zurück, um noch einmal ernst und ruhig über ihre Mittheilungen nachzudenken.

Es war ein unangenehmer Auftrag, aber er hatte ihn übernommen, nun gebot ihm die eigene Pflicht, mit aller Energie ihn auszuführen.

So trat Gustav denn am nächsten Tage, nachdem er seine Pflichten im Gerichtssaal erfüllt, den schweren Gang an.

Seit jenem Bruch hatte er Elisabeth selten und dann auch nur flüchtig gesehen, nie aber ein Wort mit ihr gewechselt und jetzt berührte es ihn unangenehm, als sie ihn so freundlich, mit einem Lächeln auf den Lippen, empfing.

„In der Noth lernt man die treuen Freunde kennen,“ sagte sie, ihm die Hand bietend; „ich danke Ihnen, Herr Doktor. Wenn ich auch einstweilen Ihrer Hilfe nicht bedarf, so thut Ihre Freundschaft doch meinem Herzen wohl.“

„Um so schmerzlicher ist es mir, Ihnen erwidern zu müssen, daß ich nicht aus eigenem Antrieb, sondern im Auftrage einer anderen Person zu Ihnen komme,“ antwortete er, während er sich auf einen Stuhl niederließ, und die Schatten, die seine Stirn umwölften,

wurden immer dunkler. „Es handelt sich um gefälschte Angelegenheiten Ihres verstorbenen Mannes und zwar um eine Sache, die ihn vielleicht ins Zuchthaus bringen würde, wenn er noch unter den Lebenden wäre.“

Er hatte die letzten Worte mit scharfer Betonung gesprochen, ohne die Bestürzung zu beachten, die in dem starren Blick Elisabeths sich spiegelte.

„Sie erschrecken mich,“ sagte sie; „ich bin in die Geschäfte meines Mannes niemals eingeweiht gewesen, und aus Ihren Worten glaube ich entnehmen zu müssen, daß Sie ihn eines Verbrechens beschuldigen wollen.“

„Ist Ihnen der Name Paula Hagen bekannt?“

„Nein!“

„Sollte Ihr Mann nie mit Ihnen über diese Dame gesprochen haben?“

„Niemals, Herr Doktor.“

„Er hat sie um eine Summe von zehntausend Thalern betrogen und ihr dafür ein Unterpfand gegeben, das völlig werthlos ist.“

Der Advokat holte ein elegantes Etui aus der Tasche und öffnete es.

„Kennen Sie diesen Schmuck?“ fragte er.

„Ich habe den Schmuck nie zuvor gesehen,“ erwiderte die junge Wittve kopfschüttelnd; „ich verstehe auch zu wenig von Brillanten, um den Werth dieser Steine schätzen zu können.“

„Roderich Griesheim hat ihn als echten Schmuck der Dame verpfändet, aber die Steine sind falsch und somit werthlos.“

„Ich kann Ihnen darüber nichts sagen, Herr Doktor, vielleicht hat Roderich selbst nicht gewußt, daß dieser Schmuck unecht ist, er kann ja ebenfalls betrogen sein.“

„Das läßt sich nicht wohl annehmen,“ sagte Gustav Barnay, während er das Etui wieder schloß. „Ist Ihnen von einer Erfindung etwas bekannt, die Griesheim gemacht haben soll?“

„Nein; ich wiederhole, daß er über Geschäftsangelegenheiten nie mit mir gesprochen hat.“

„Ueber Hoffnungen, die sich an solche Erfindungen knüpfen, pflegt man doch mit seinen Angehörigen zu sprechen.“

„Roderich war in dieser Beziehung sehr verschlossen; die Schuld mochte auch wohl an mir liegen, ich habe vielleicht zu wenig Theilnahme gezeigt.“

„Ihr Bruder war mit Griesheim associirt?“

„Auch darüber habe ich nie volle Klarheit erhalten.“

„Sie weichen mir aus,“ sagte der Advokat in vorwurfsvollem Tone; „aber ich werde trotzdem erfahren, was ich zu wissen wünsche; ich bin fest entschlossen, das Interesse meines Klienten energisch zu wahren.“

Ein spöttischer Zug umzuckte die Lippen Elisabeths.

„Ich kann Ihnen nur das sagen, was ich weiß,“ erwiderte sie, „und klagen Sie meinen verstorbenen Gatten eines Verbrechens an, so bin ich es dem Andenken an den theuren Todten schuldig, ihn zu vertheidigen.“

„Das wäre in diesem Falle vergebliche Mühe, der Betrug liegt zu klar auf der Hand. Wenn ihr Bruder zu Hause ist, so wünsche ich unverzüglich mit ihm zu sprechen.“

„Er hat eine Geschäftsreise angetreten.“

„Wann?“

„Vor einigen Tagen.“

„Wohin? Wann wird er zurückkehren?“

„Es thut mir wirklich leid, aber ich kann auch diese Fragen nicht beantworten,“ sagte Elisabeth, und wieder umzuckte der Spott ihre Mundwinkel. „Es ist möglich, daß mein Bruder in den nächsten Tagen zurückkehrt, aber er kann auch einige Wochen fortbleiben, und wo er sich augenblicklich befindet, vermag ich ebensowenig anzugeben.“

Gustav Barnay hatte die Brauen zusammengezogen, es unterlag für ihn jetzt keinem Zweifel, daß Elisabeth in die Betrügereien ihres Mannes eingeweiht war und daß sie absichtlich ihm die Unwahrheit sagte, um die Sache noch mehr zu verdunkeln und sich selbst die Früchte des Betruges zu sichern.

Wie sehr hatte er sich damals in ihr getäuscht!

Wie falsch hatte er einen Charakter beurtheilt, auf den er derzeit so fest wie auf einen Felsen gebaut.

„Er wird diese Reise wohl deshalb angetreten haben, um sich der Verantwortung zu entziehen,“ erwiderte er in scharfem Tone.

„Können Sie ihm einen Betrug beweisen?“ fragte Elisabeth und aus ihren Augen traf ihn ein Zornesblitz.

„Die Beantwortung dieser Frage muß ich dem Untersuchungsrichter überlassen. Wenn Ihnen das Andenken an den Verstorbenen theuer ist, dann beugen Sie der gerichtlichen Untersuchung vor. Sie würden dadurch auch Ihrem Bruder einen großen Gefallen erzeigen.“

„Wie kann ich das?“

„Einfach dadurch, daß Sie die gerechten Ansprüche des Fräulein Hagen befriedigen.“

„Ich kenne diese Ansprüche nicht.“

„Die Dame ist um zehntausend Thaler betrogen worden.“

„Das bedauere ich, aber ich bin nicht in der Lage, ihr diese Summe zurückzahlen zu können.“

„Vielleicht befindet sie sich noch in dem Nachlaß ihres Mannes.“

„Das ist sehr unwahrscheinlich.“

„Aber immerhin möglich. Roderich Griesheim hat dieses Geld erst kurz vor seinem Tode in Eisenbahn-Obligationen empfangen, diese Werthpapiere könnten sich ja hier noch vorfinden.“

„Dann müßte ich sie längst gefunden haben.“

„Haben Sie den Nachlaß schon geordnet?“

„Soweit er zu ordnen war, jawohl,“ erwiderte Elisabeth, seinem forschenden Blick mit ernster Ruhe begegnend; „ich habe keine Werthpapiere entdeckt.“

„Und Sie haben auch keine Ahnung davon, wo sie geblieben sein könnten?“

„Nicht die geringste! Ich weiß nur, daß Roderich mir Schulden hinterlassen hat, die zu decken meine Mittel nicht ausreichen werden.“

„Sie besitzen eine Lebensversicherungs-Police?“

„Die mir wahrscheinlich erst dann ausgezahlt wird, wenn ich meine Rechte auf gerichtlichem Wege geltend gemacht habe.“

„Wie groß ist der Betrag?“

„Zehntausend Thaler.“

Gustav Barnay fuhr langsam mit der Hand über den dunklen Vollbart: es war ihm selbst peinlich, die Verzichtleistung auf diese Summe von ihr zu verlangen, aber wie die Dinge jetzt lagen, konnte er nicht anders, er mußte das Ansinnen an sie stellen.

„Ich gebe Ihnen zu bedenken, daß Sie vor einer ernstlichen Frage stehen,“ sagte er. „Fräulein Hagen wird auf eine gerichtliche Verfolgung verzichten, wenn sie das Geld, das ihr ganzes Vermögen bildet, zurückhält; ich rathe Ihnen, ihr die Police vorläufig zu übertragen, damit sie ein sicheres Unterpfand in Händen hat, später mögen Sie dann mit Ihrem Bruder berathen, in welcher Weise die Schuld getilgt werden soll.“

„Und das können Sie von mir fordern?“ erwiderte die Wittve entrüstet. „Sie selbst wollen mir den Bettelstab in die Hand geben und mich arm und hilflos ins Elend hinaustreiben? Das hatte ich nimmer geglaubt — einer unehren Rache hielt ich Sie nicht fähig! Vergangene Ereignisse mögen Sie berechtigen, mir Vorwürfe zu machen, aber Sie haben nicht das Recht, Rache an mir zu üben.“

Der Advokat preßte die Zähne auf die Unterlippe, er hatte diesen beleidigenden Vorwurf erwartet, dennoch konnte er nur mühsam dem Groll gebieten, der in seinem Innern aufstieg.

„Sie greifen mich persönlich an,“ sagte er, „und doch wissen Sie, daß ich nur Kraft meines Amtes den Auftrag einer anderen Person vollziehe. Sie, wie Sie sich ausdrücken, an den Bettelstab zu bringen, kann wahrlich nicht in meiner Absicht liegen, im Gegentheil, ich habe Ihrer stets in treuer Freundschaft gedacht.“

„Wäre das die Wahrheit, so würden Sie diesen Auftrag nicht übernommen haben!“

„That ich es dennoch, so geschah es nur in der Absicht, auch Ihnen zu dienen, meine Kollegen würden weniger schonend gegen Sie aufgetreten sein.“

„Und Ihr Auftreten nennen Sie schonend?“

„Ja, denn ich habe Ihnen den Weg gezeigt, auf dem Sie einen Prozeß vermeiden können, der Ihren verstorbenen Gatten und voraussichtlich auch Ihren Bruder entehren und in die Klasse der Verbrecher setzen wird. Wollen Sie meinen Rath nicht befolgen, so sehe ich mich im Interesse meiner Klientin genöthigt, hier das Siegel anlegen zu lassen und den Prozeß einzuleiten.“

„Sind Sie dazu berechtigt, so kann ich es nicht verhindern,“ sagte Elisabeth mit schneidender Kälte, und ein geringschäkendes Achselzucken begleitete die Worte; „ich bin leider nicht in der Lage, die Forderung der Dame erfüllen zu können. Uebrigens kann ich auch nicht beurtheilen, ob diese Forderung begründet ist — ich kenne dieses Fräulein Hagen nicht, die Möglichkeit ist keineswegs ausgeschlossen, daß hier betrügerische Absichten vorliegen, dessen Opfer ich werden soll.“

„Wäre diese Möglichkeit vorhanden, dann würde ich die Vermittelung in dieser Angelegenheit gewiß nicht übernommen haben.“

„Ist es denn gänzlich unmöglich, daß man Sie betrogen kann?“

„Nein, aber in dem vorliegenden Falle bin ich meiner Sache ganz sicher.“

„Wer weiß! Die Dame ist vielleicht jung und schön, dem Zauber der Jugend und Schönheit kann ein Mann nur schwer widerstehen.“

„Dieser Zauber übt auf mich keinen Einfluß mehr, seitdem ich erkannt habe, wie trügerisch er ist. Bleiben wir bei der Sache und lassen Sie meine Person aus dem Spiele. Wenn ich Ihnen sage, daß der Betrug Ihres Mannes vollständig bewiesen ist, so können Sie dieser Versicherung Glauben schenken; ich spreche eine Behauptung erst dann aus, wenn ich mich von ihrer Wahrheit überzeugt habe.“

„Und gesetzt, Sie hätten Recht, so dürfen Sie noch

immer nicht verlangen, daß ich mein Letztes hergeben soll, um jene Dame zu befriedigen.“

„Sie sind gesetzlich dazu verpflichtet — der Nachlaß haftet für die Schulden.“

„Die Police ist auf meinen Namen ausgestellt und ich habe sie bereits meinem Bruder zedirt.“

„Also wußten Sie voraus —“

„Die Schlussfolgerungen, die Sie ziehen wollen, sind falsch, Herr Doktor“, unterbrach Elisabeth ihn, das Haupt trotzig erhebend; „ich habe von den Geschäften meines Mannes nie eine Ahnung gehabt und ich übertrug die Police nur deshalb meinem Bruder, um meine eigene Existenz sicher zu stellen. Sie sehen, ich bin Ihnen gegenüber ganz offenherzig in diesem Punkte und eben so offen sage ich Ihnen auch, daß ich jene Summe nicht antasten werde. Meine Schuld ist es nicht, daß die Dame sich betrogen ließ, ich fühle mich auch nicht verpflichtet, ihr das Verlorene zu ersetzen.“

„Mit dieser Erklärung werden Sie vor dem Richter nicht durchkommen,“ erwiderte der Advokat, sich erhebend; „die Police bildet einen Theil der Hinterlassenschaft, und da Sie das Erbe ohne Vorbehalt angetreten haben, sind Sie auch verpflichtet, alle Schulden zu decken.“

Das Dienstmädchen trat in diesem Augenblick ein und übergab der Wittve einen Brief, dessen Empfang beschleunigt werden mußte.

Gustav Barnay erkannte am Format und der Farbe des Couverts, daß es ein Telegramm war, er bemerkte auch das Ausleuchten in den Augen Elisabeths, als ihr Blick hastig über die Worte schweifte.

Elisabeth schien zu erschrecken, als sie, von dem Papier aufschauend, seinem Blick begegnete, aber im nächsten Moment hatte sie ihre Fassung wiedergefunden.

„Mein Bruder wird morgen zurückkommen,“ sagte Elisabeth; „gebunden Sie sich bis dahin, vielleicht ist er besser unterrichtet, als ich, wir werden dann gemeinsam berathen, ob und wie diese Angelegenheit geordnet werden kann.“

Der Advokat stand mit dem Hute in der Hand vor ihr, aus jedem Zuge seines Gesichtes sprach der Unwille über die Komödie, die er jetzt klar durchschaute.

„Ihrem Wunsche, so lange zu warten, kann ich nur dann nachkommen, wenn Sie mir die Police übergeben“, sagte er; „ich frage Sie zum letzten Mal, ob Sie dies wollen?“

„Nein, ich würde es auch dann nicht thun, wenn ich das Dokument noch besäße, weil ich eine Verpflichtung dazu nicht anerkennen kann!“

Dann muß ich die weitere Verfolgung dieser Angelegenheit dem Untersuchungsrichter übertragen.“

„Sie werden damit schwerlich etwas erreichen.“

„Das wollen wir abwarten; ich muß meine Pflicht erfüllen, Sie selbst zwingen mich dazu.“

Gustav Barnay nahm mit diesen Worten Abschied, der Weg, den er gehen mußte, war ihm jetzt vorgezeichnet.

III.

Paula Hagen sollte sich in ihren Hoffnungen bitter getäuscht sehen. Gleich nach der Unterredung mit dem Rechtsanwalt Barnay war die Wittve Griesheim abgereist und Niemand vermochte Auskunft darüber zu geben, wo man sie oder ihren Bruder finden konnte.

Das Gericht legte freilich Siegel an, aber wie der Advokat vorausgesehen hatte, fand man in dem Nachlaß nichts von den Werthpapieren, die das frühere Eigenthum Paulas gewesen waren.

Das Mobiliar hatte die Wittve insgesammt verkauft und das Geld dafür in Empfang genommen; der Käufer forderte die Auslieferung, die ihm nicht verweigert werden konnte, da er im Besitze rechtskräftiger Dokumente über diesen Handel war.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft hatte die volle Summe an den Bruder Elisabeths ausgezahlt, sie wartete aber vergeblich auf die ihr versprochene öffentliche Anerkennung. So war denn keine Möglichkeit vorhanden, dem armen, betrogenen Mädchen auch nur den kleinsten Theil der verlorenen Summe zu retten, und ein Prozeß konnte unter diesen Umständen ihr nur nutzlose Kosten bereiten.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Mittheilungen aus der gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Collegien am 26. April 1894.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 5 Rathsmitglieder, 21 Stadtverordnete.

Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildet die Erbauung einer Hochdruckwasserleitung in Eibensroth. Der Vorsitzende stellt zunächst fest, daß die Sitzung legal einberufen und vollständig ist.

Er nimmt sodann Bezug auf den Bericht, den die fr. Zeit niedergesezte Commission in der Angelegenheit erstattet hat, und bemerkt, daß alles dasjenige, was aus den Akten mitzutheilen wäre, in dem Vortrage enthalten sei. Es wird hierauf die allgemeine Debatte hierüber eröffnet.

Herr Hirschberg erklärt sich mit der Erbauung einer allgemeinen Wasserleitung im Princip einverstanden, kann aber den Anträgen der Commission ohne die geringste Garantie dafür, daß sich diese Wasserleitung auch rentiren wird, nicht ohne Weiteres zustimmen; den Grundzins lehne er für seine Person ab. Herr Stadtverordneter Dörfel weist darauf hin, daß die Gründe, die gebietend die Erbauung einer Wasserleitung verlangten, in dem Berichte niedergelegt seien. Er glaube nicht, daß diese widerlegt werden könnten; das Be-

dürfnis sei bereits seit 10 Jahren anerkannt. Es sei Pflicht der Stadtvertretung, daß sie endlich einmal für alle Theile der Stadt gutes Trinkwasser schaffe, und daß sie auch für gewerbliche Zwecke ein ausreichendes Wasser zur Verfügung stelle. Bezüglich der Erträgnisse habe sich die Commission auf bescheidene Schätzungen verlassen.

Lasse man den Grundzins ganz fallen, dann würde die Zubuße seitens der Stadt nach den vorläufigen Berechnungen immerhin nur 350 Mk. ausmachen. Diese einzige Last verschwinde vollständig gegenüber den Vortheilen einer Wasserleitung. Er empfehle, die vorbereitenden Arbeiten zu beschließen.

Herr Ingenieur Menzner führt aus, daß die Stadt Eibensroth mit ihrem Projekt sowohl finanziell als auch technisch gegenüber anderen Städten im Lande wesentlich günstiger gestellt sei. Die früher von ihm in seinem Anschlag eingelegten Preise entsprächen vollständig den heutigen Conjunktoren; er glaube kaum, daß eine Ueberschreitung des Voranschlags eintreten werde. Eine Garantie von der Stadtvertretung zu verlangen, daß die Wasserleitung auch rentire, sei seiner Ansicht nach vollständig überflüssig, denn die Rentabilität hänge lediglich davon ab, welcher Wasserzins erhoben werde. Es sei daher eher angezeigt, sich an die Erfahrungen anderer Städte zu halten. Je eher man bause, desto mehr spare man.

Herr Hirschberg erwidert, daß die Garantie, welche er gemeint habe, sich darauf gründe, ob und inwieweit die Bürgerschaft sich an der Wasserleitung beteilige.

Herr Stadtverordneter-Vorsteher Dörfel bemerkt, daß 100 Anschläge sicher seien, und daß sich die übrigen 60 bereits im Laufe des ersten Jahres finden würden. Die Errichtung des Baues liege nicht im Interesse Einzelner, sondern der ganzen Stadt; auch derjenigen Grundstücksbesitzer, welche bereits ihre eigene Wasserleitung hätten, wenn auch nicht in dem Umfange, wie bei den anderen.

Die Herren Porst, Eberwein, Unger und Scheffler theilen ihre Erfahrungen mit, welche sie bei Vertheilung der Berichte unter der Bürgerschaft gemacht haben.

Herr Lorenz verwendet sich dafür, daß der ärmeren Bevölkerung das Wasser, das sie jetzt haben, erhalten bleibt.

Herr Bürgermeister Dr. Körner erwidert, daß nicht beabsichtigt sei, die jetzt bestehenden Wasserquellen aufzugeben.

Herr Dannoehrn empfiehlt, daß bei Stipulation der Bedingungen von Erhebung des Grundzinses abgesehen werden möge. In demselben Sinne äußert sich Herr Porst.

Herr Stadtverordneter-Vorsteher Dörfel beantragt, vor Beschlußfassung über die Anträge der Commission die letztere entsprechend zu verstärken, um beiden Collegien die Sicherheit zu geben, das Nichts beschlossen werde, was die Stadt ungünstig belasten könnte.

Herr Stadtrath Rechtsanwält Landrock äußert sich dahin, daß es sich fr. Ansicht nach zunächst nur darum handeln könne, ob man im Princip mit dem Projekte einverstanden sei und sodann falls die Anträge unter 1 und 2 genehmigen wolle; über die übrigen Anträge könne man sich die Beschlußfassung noch vorbehalten. Herr Hirschberg erklärt nochmals, daß er im Princip einverstanden sei, dabei aber voraussetzte, daß man ihm die Unterlagen dafür bringe, daß die Kosten der Leitung durch die Theilnehmer selbst aufgebracht würden. Hier- nach werden folgende Beschlüsse gefaßt:

Die Erbauung einer Hochdruckwasserleitung wird für das Jahr 1895 einstimmig beschlossen, ebenso werden die Mittel zur Herstellung der Quellfassung und Ausarbeitung eines speziellen Projektes in Höhe von je 3000 Mk. gegen 1 Stimme bewilligt. Letzteres jedoch nur unter der Voraussetzung, daß die Messungen auf Grund der Quellfassung hinreichendes Wasser ergeben, und daß hierüber den Collegien Bericht erstattet worden ist.

Des Weiteren erklärt man sich grundsätzlich damit einverstanden, daß die Zuleitungskosten für diejenigen Hausbesitzer, welche sich auf erhaltene Aufforderung zum Anschluß melden, auf Stadtkosten übernommen werden, sieht aber hierüber den näheren Vorschlägen der Commission noch entgegen.

Der Ausschuss wird durch Zuwahl der Herren Porst und Eberwein verstärkt, sodas er sich nunmehr aus 2 Rathsmitgliedern und 5 Stadtverordneten zusammensetzt.

Die Quellfassung soll auf den städtischen Wiesen hergestellt, aber so eingerichtet werden, daß der Anschluß der Graupnerschen Quelle möglich ist.

Der Erwerb des Graupnerschen Grundstücks für die Stadtgemeinde soll entsprechend sichergestellt werden.

Ca. 6000 Stüd Seidenstoffe — ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — v. 75 Pf. bis 18. 65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hof.), Zürich.

Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Creme
Deutsches Reichspatent No. 63592. Von 1200 besten Professoren und Kerylen geprüft und empfohlen. (Man lese die Broschüre mit den Gutachten, welche von Flügge & Co. Frankfurt a. M. gratis zu beziehen ist.) Neueste und wirkungsvollste
Wundheilsalbe
be absolut unschädlich und hoher Bor-, Vaseline-, Glycerin-, Carboll-, Zink- u. a. Salben darzulegen. Erhältlich à 1/2 Mk. 1. — u. in Tuben zu 50 Pfg. in den Apotheken. Die Verpackung muß die Patent-Nr. 63592 tragen. Myrrhen-Creme ist der patentirte Hilge Kühlung des Myrrhen-Gargel.

Meine Frau

ist schon längst von dem theuren Bohnenkaffee abgekommen und bereitet mit jedem Morgen den gesunden, wohlschmeckenden und billigen Kathreiner Malz-Kaffee. Halb Bohnenkaffee, halb Kathreiner's Aneipp Malz-Kaffee ist die beste Mischung.

(Eingefandt.) Wir unterlassen nicht, bei Ausschleichen aller Art auf die Spezialitäten der Cementwaarenfabrik von Bernh. Straubel, Baumeister in Penig, und zwar ganz besonders auf dessen Cement-Doppelsalzsiegel und Cementdielen aufmerksam zu machen. Erstere liefern ein tadellofes, schönes Dach von unbeschränkter Dauerhaftigkeit und vollkommener Sicherheit gegen das Einbringen von Regen, Schnee oder Ruß. Die Cementdielen ermöglichen die Herstellung von Wänden, Decken, Fußböden, Gewölben, Gebäuden etc. in wenig Tagen und ist die Anwendung dieses Baumaterials besonders da anzurathen, wo es gilt, feuchte Luft aus Gebäuden fernzubalten und Räume zu schaffen, welche den Anforderungen der Hygiene entsprechen sollen. Beide Artikel wurden auf verschiedenen größeren Ausstellungen in Leipzig, Stuttgart, Magdeburg u. A. wiederholt mit Preisen ausgezeichnet und können jedem Bauenden auf das Beste empfohlen werden. Weiteres findet sich im Inseratentheil dieser Nummer.

(Gegründet)
(1896).

Fürstliche Brauerei Köstritz.

(Gegründet)
(1896).



Höchste Auszeichnungen für Malz-Gesundheitsbiere auf den Internationalen Ausstellungen Leipzig 1892, London und Magdeburg 1893.

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extrahes und geringen Alkoholgehaltes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Rekonvaleszenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Eibenstock** bei Herrn **Emil Heilmann**.

Zur gefl. Beachtung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Eibenstock und Umgegend gebe hierdurch bekannt, daß ich zu dem bisher benutzten **Kindersleichenwagen** noch einen zweiten besseren vergleichen habe bauen lassen. Ich stelle denselben von heute ab zu den vom hiesigen Kirchenvorstand gestellten Bedingungen zur Benutzung. Mit der Bitte, vorkommenden Falles davon Gebrauch zu machen, zeichnet Eibenstock, 7. Mai 1894.

Alban Meichsner.

Concessionirte Dachpappen- und Holzcement-Fabrik

von **August Fischer, Oberlungwitz i. S.**
gegründet 1845

empfehlen ihre vom hohen Ministerium geprüften **Asphaltdachpappen**, ferner **Holzcement** und präparirte **Dachlackmasse** zum Streichen von Pappdächern. **Dachdeckungen** in Dachpappe und Holzcement werden auf's Zuverlässigste unter langjähriger Garantie ausgeführt.

Billigste Preise!



Glacé- u. Wildleder- Handschuhe

in den neuesten Modifarben und Verschläffen für **Herren, Damen und Kinder**, sowie **Reit- und Fahrhandschuhe** empfehle unter Garantie der Haltbarkeit und guten Sitzes. Bestellungen nach Maß schnellstens. **Handschuhwäscherei und Färberei.**

Die Handschuhfabrik von **A. Edelmann**, Eibenstock, Brühl Nr. 12.

Chirurgisch-orthopädische Privatheil-Anstalt und Sanatorium

Medico-mechanisches Zander-Institut
Dr. Pilling & Dr. Köhler, Aue, Erzgeb.
empfehlen sich zur Abgabe von **Wasser-, Dampf-, irisch-römischen- und medicinischen Bädern**. Kranke und Erholungsbedürftige finden jederzeit Aufnahme. Prospekt der Anstalt gratis.

Lebende Riesen-Krebse
Geräuch. Rheinflachs
Prager Schinken
Riesen-Neunaugen
ff Caviar
„Kappler Föcklinge
Gemüse-Conserven
Apricosen, Brünellen
diverse feine Käse
empfehlen **Max Steinbach.**

Sonnenschirme
Regenschirme
Spazierstöcke
empfehlen **G. A. Nötzli.**

Herren- u. Knaben-Anzüge,
sowie **Jackets, Hosen und Westen**
empfehlen zu billigen Preisen **C. A. Lenk.**

Bandwurm Spuhl-, Madenwurm- Leidende werden ohne ihr wahres Leiden zu erkennen, als magenkrank, blutarm, Bleich- und Schwindföchtig behand., meist ist die Wurzel des Leidens Wurmkrantheit. Die sich. Symptome z. Erkennung d. Wurmkleidens sind: Abgang v. nadel- od. hürbisähn. Glieder, u. sonst. Würmer, Blässe d. Gesichts, matt. Blick, blaue Ringe um d. Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechsl. m. Heißhunger, Uebelkeit, Aufsteig. e. Anäuels d. z. Halse, stärkeres Zusammenfließen d. Speichels, Magensäure, Sodbrennen, Aufstoßen, Schwindel, Kopfschmerz, unregelm. Stuhlgang, Juden im After, Kolliten, Kollern u. wellenförm. Beweg., stechende Schmerzen in d. Gebärmern, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. Zahlreiche Atteste Geheilte beweisen d. Vorzüglichkeit m. Methode. Dauer d. Kur 30 bis 60 Minuten, ohne Verunsicherung, garantirt d. Gesundheit unschädlich a. wenn keine Würmer vorhanden. Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Adresse:
Spezialist Konetzky-Fritschl,
Post Säckingen.

Billige und gute Herren-Wäsche

als:

Garantirt 4fach leinene Herren-Kragen,	à Dyd. M.	3.60
„ „ fein „ „ „ „	„ „ „	4.20
„ „ „ prima „ „ „	„ „ „	4.80
„ „ „ „ Manschetten „ „ „	„ „ „	7.20
„ „ „ „ „ „ „	„ „ „	6.60
„ „ „ leinene „ „ „	„ „ „	6.00

in nur neuen Façons und sämtlichen Halsweiten, sowie eine sehr große Auswahl in **Cravatten** empfiehlt **Ernst Müller.**
Bei Abnahme von ganzen Duzenden hohen Rabatt.

Verlangen Sie nur **„Zacherlin“**
denn es ist das rapidest und sicherst tödtende Mittel zur **Ausrottung jeglicher Art von Insekten.**
Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte sprechen, als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, derzufolge kein zweites Mittel existirt, dessen Umsatz nicht mindestens duzendmale vom „Zacherlin“ übertroffen wird.
Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte Flasche und nur eine solche mit dem Namen „Zacherl.“ Alles Andere ist werthlose Nachahmung.
Die Flaschen kosten: 30, 60 Pf., M. 1.—, M. 2.—; der Zacherlin-Sparer 50 Pf.
In Eibenstock bei Herrn **H. Lohmann,**
„ Schönheide „ „ **Bruno Junghanns,**
„ Stühngrün „ „ **O. Böttcher,**
„ Hundshübel „ „ **H. Fugmann,**
„ Rothenkirchen „ „ **G. G. Maennel.**

Frischen Spargel
empfehlen billigt **Max Steinbach.**

Spazierstöcke
in größter Auswahl empfiehlt **Theodor Schubart.**

Aechte Glycerin-Schwefelmilch-Seife
aus der Königl. bayer. Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg, prämiirt 1882.** Seit 31 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt. Unentbehrlich für Damentoilette und für Kinder zur Erlangung eines jugendfrisch geschmeidigen Teints; zur Reinigung von Hautschärfen, Hautauschlägen, Jucken, Flechten und gegen Haarausfall, nebst Anweisung zu 35 Pfg.
Verbess. Theerseife à 35 Pf.
Theerschwefelseife à 50 Pf.
bei **H. Lohmann, Eibenstock.**

Tapeten!

Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an
Glanz-Tapeten von 30 Pf. an
Gold-Tapeten von 20 Pf. an
in den großartig schönsten, neuen Mustern nur schweren Papiere und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler
in **Lüneburg.**
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten überzeugen, da Musterarten franco auf Wunsch überallhin versenden.
Hamburg 1894 gold. Medaille. 1734.

Sehr alten Kornbranntwein, reell gebrannt aus Gerstendarrmaß und Roggenkorn, dem französischen Cognac an Güte gleichstehend, von **E. H. Magerfleisch in Bismar a. d. Ostsee,** eingeführt seit über 150 Jahren, pro Originalkrug 1 M., pro Liter vom Faß M. 1.50 empfiehlt: **Richard Schürer in Eibenstock.**

Sonnenschirme

in neuer großer Auswahl und zu allen Preisen empfiehlt **Theodor Schubart.**
Ofenglanz-Crème
gibt prachtvollen tiefschwarzen Glanz, ist vollständig staubfrei, riecht nicht und schützt die Defen vor Rost. Vorräthig à Dose 10 Pfg. bei **H. Lohmann.**

Lieben Sie einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit: **Bergmann's Lillienmilch-Seife** von **Bergmann & Co. in Dresden-Radeboul.** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.) Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. à Stück 50 Pf. bei: **Apotheker Fischer.**

Cigarren, Cigarretten, Rauch-, Kau- u. Schnupftabak
empfehlen in reicher Auswahl **H. Lohmann.**

Elfenbein-Seife

mit der Schutzmarke „Elefant“ ist bekanntlich die vortheilhafteste u. billigste Seife für die Wäsche und alle Hausbedürfnisse. — In Stücken à ca. 125 Gramm nur 10 Pf.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Da vielfach minderwertige Nachahmungen vorkommen, achte man beim Einkauf auf Schutzmarke „Elefant“ und verlange ausdrücklich die echte **Elfenbein-Seife** von **Günther & Haussner** in Chemnitz.

Kinderwagen

Fahrstühle

nur bestes Fabrikat empfiehlt

G. A. Nötzli.

Neuheiten

in unübertroffen großer Auswahl!

Regenmäntel, Kragenmäntel
Promenadenmäntel
Umhänge, Capes, Jaquetts
Pellerinen, Kindermäntel und
Jaquetts.

Vorzügliche Stoffe und gutstehende Façons.

Um jetzt möglichst zu räumen, verkaufe zu staunend billigen Preisen: Einen Posten **vorjährige Regenmäntel** zum Aussuchen, früherer Preis 15 bis 25, jetzt durchgängig für 6 Mark.

Einen Posten **Kinder-Jaquetts** für 1 Mk. 50 Pf. empfiehlt

A. J. Kalitzki Nachf.

Bekanntmachung.

Sonntag, d. 20. Mai 1894, Nachmittags 3 Uhr in der Springerischen Schankwirtschaft

General-Versammlung der Begräbnis-Gesellschaft.

Tagesordnung: 1) Vorlegung der neuen Statuten.
2) Neuwahl.

Hundshübel, den 12. Mai 1894.

Der Vorstand.
Franz Wappler.

Die Cementwaarenfabrik

von **Bern. Straubelt**, Baumeister in Penig,

empfehlen ihre wiederholt preisgekrönten

Cement-Doppelfalzziegel
(System Butke, geschliffen geschütt),

welche die beste und billigste Bedachung liefern und deren Vorzüge bestehen:

In außerordentlicher **Leichtigkeit** (37,5 Ko. pro □ Mtr.),

In unbedingter **Sicherheit** gegen Regen, Schnee und Ruß,

In größtem nachgewiesenem **Widerstand** gegen Feuer,

In **Einfachheit** in der Verlegung und Fortfallen aller Reparaturen;

ferner ihre gleichfalls mehrfach prämierten

Böklen's Patent-Cement-Dielen,
in ebener und gebogener Form,

zu **schneller Herstellung** von Gebäuden, Wänden, Gewölben und bewährt zu Bekleidung von feuchten Mauern, ermöglichen bei großer **Festigkeit** eine wesentliche **Materialersparnis**, erreichen dabei aber den höchsten Grad von **Wetter- und Feuerbeständigkeit**.

Vertreter: **Otto Wittich**, Eibenstock.

Chemnitz a. d. Markthallen. **Stadt Berlin.** Chemnitz a. d. Markthallen.

Bringe geehrten Geschäfts- und Handelsleuten zur kommenden Saison mein Gasthaus mit 30 Betten, sowie Stallungen in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll

A. Mierisch.

Frachtbriefe

empfehlen E. Hannebohn.

Gicht- u. Rheumatismuskranke sei hiermit in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannt
* **Anker-Pain-Expeller** *
in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies vollstündliche Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sobald es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt.



Ihre am 10. Mai zu Oels i. Schl. stattgefundene Vermählung zeigen ergebenst an

Otto Grohs
und Frau

Clara geb. Leusehner.

Oels i. Schl., im Mai 1894.

Hôtel zur Post, Klingenthal i. S.

nächst dem Bahnhofe und der böhmischen Grenze gelegen, empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum, löblichen Gesellschaften, Vereinen, Familien, Klubs etc. seine schönen, neu hergerichteten **Logis- und Gesellschafts-Zimmer**. **Große, helle, lustige Restaurationsräume, Ausspannung, Geschirr und Bäder**. Anerkannt beste **Rüche u. Weine**, echt **Pilsner u. Bährisch**, sowie **ff Lagerbier**. Zuverlässige, rasche Bedienung.

Th. Kloeden,

vorher in Leipzig, Hotel Stadt Berlin.

Beschäfts-Empfehlung.

Hierdurch erlaube ich mir meinen werthen Gästen und Geschäftsfreunden bekannt zu geben, daß ich das seit einer Reihe von 20 Jahren mir eigenthümlich zugehörige

„Feldschlößchen“

an Herrn **Emil Scheller** verkauft habe. Indem ich für das mir in so großem Maßstabe bewiesene Vertrauen meinen besten Dank abstatte, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

Emil Eberwein.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich mich dem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum auf das Beste. Ich werde bestrebt sein, durch Alles, was gute **Rüche** und **Keller** zu bieten vermag, sowie durch aufmerksame und reelle Bedienung mit die volle Zufriedenheit der mich beehrenden werthen Gäste zu erwerben und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Eibenstock, im Monat Mai 1894.

Mit aller Hochachtung

Emil Scheller.

Fertige Wäsche.



Normalhemden, vielf. ärztlich emp. **Gesundheits-Wäsche: Ariston** Housereka, Jacken, Hosen u. Hemden für Herren u. Damen. **Reform- u. Maco-Wäsche**, **Turnerhemden**, **Oberhemden**, **Kragen**, **Manschetten**, **Chemisets**. Große Auswahl in **Schlipsen** und **Sporthemden**.

C. G. Seidel.

Zähne

sehe naturgetreu und schmerzlos ein, **reparire** und arbeite nicht mehr passende Gebisse um. Zugleich empfehle mich im **Plombiren** — Ausfüllen kocher Zähne — mit **Gold-, Silber- oder Kupfer-Amalgam**, **Cement- oder Guttapercha-Plombe**.

H. Scholz,
vorm. **W. Deubel.**

Zum bevorsteh. Pfingstfeste

offerirt
Mischobst, à Pfd. 30 Pf.,
Apfelstücke, „ „ 40 „
Ringäpfel, „ „ 50 „
türk. Pfäunen, „ „ 24 u. 20 Pf.
Speckbirnen, „ „ 20 Pf.
Datteln, Feigen, schönes **Pflaumenmus**, **Appler Vollbäcklinge**, 3 Stk. 10 Pf., **Holländer**, 5 Stk. 10 Pf., stets frische **Gier**, frischen **Quark**, schönen **Ziegenkäse**, **Bierkäse** und **Aufkäse** empfiehlt billigst

Ernst Bauer.

Sehr gute **Saamen- u. Speisekartoffeln** hält stets am Lager d. Ob.

Auction.

Veränderung halber beabsichtige ich am **3. Pfingstfeiertag, 15. Mai**, von **Vormittags 11 Uhr** an

in meiner Behausung **2 gute Arbeitspferde** (zum schweren u. leichten Zug passend), sowie **2 Lastwagen**, **3 zweispännige Lastschlitten**, **1 Krippenschlitten**, versch. **Wägerei- räder, Geschirre, Ketten**, versch. **Wirtschaftsgegenstände** u. s. w. gegen sofortige Bezahlung zu versteigern und werden Erstkaufslustige hierzu eingeladen.

Auktionsevell
August Heinz.

Widenthal, Haus Nr. 6.

Herkules-Celluloid-Kitt ist das einzige Mittel, um alle Scherben von **Glas, Porzellan, Marmor, Bernstein** etc. in **Wasser** haltbar zu fitten. Flaschen à 30 Pf. bei **Apotheker Fischer.**